

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 75

1995

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

nach Frankreich (14. Kap.). Und umgekehrt ergibt sich – selbst bei Berücksichtigung der lückenhaften Überlieferung – doch ein schwerwiegendes argumentum ex silentio, wenn in der Chronik gerade diejenigen Schauplätze nur nebenbei (z. B. Avignon) oder überhaupt nicht (z. B. der Balkan) vorkommen, die im Leben des Bartolomeo eine wichtige Rolle gespielt haben müssen. Bei dieser Beweislage erscheint mir die vorgeschlagene Identifizierung noch keineswegs gesichert.

M. B.

Anna Modigliani, *I Porcari. Storie di una famiglia romana tra Medioevo e Rinascimento*, Roma (Roma nel Rinascimento) 1994, 606 S., 16 Abb., ISBN 88-85913-04-0, Lire 70.000. – Diese Arbeit bietet mehr als nur die Geschichte einer Familie: sie führt tief in die Sozialgeschichte Roms während einer besonders kritischen Phase, dem Quattrocento, als nach der endgültigen Vernichtung der römischen Kommune durch Bonifaz IX. 1398 die städtische Gesellschaft nun zunehmend in den Sog des päpstlichen Hofes gerät. Diesen Transformationsprozeß zu verfolgen ist angesichts der – im Vergleich zu anderen Kommunen – äußerst disparaten römischen Quellenlage sehr schwierig. Doch ist es der Autorin gelungen, weitere Quellen zu erschließen: vor allem Notarsimbreviaturen mit ihren Verträgen, Testamenten, Inventaren, oder die Prozessionsordnung der Salvatorreliquie von Sancta Sanctorum, aber auch Selbstzeugnisse, u. a. Differenzierte Überlegungen führen, in dauerndem Vergleich mit anderen Familien, zu wichtigen Einsichten in die Kriterien sozialer Zuordnung: ob die Titulierung *nobilis vir* beim Worte zu nehmen ist, ob der Grundbesitz vor Cola di Rienzo zurückreicht, ob die Familie mehr von Grundrente oder mehr von Handelsgewinnen lebt, ob sie mehr der Colonna- oder mehr der Orsini-Klientel zuzurechnen ist, usw. Ohne modische Theorien und feste Schemata wird in konkreter prosopographischer Forschung das soziale Geflecht herausgearbeitet und die Familie der Porcari Generation um Generation von der Anarchie der Schismazeit bis zum Sacco di Roma verfolgt: der Zusammenhalt der Familie, ihre bemerkenswerte Konzentration um die Piazza della Pigna mit sorgfältiger Rekonstruktion des Hausbesitzes (ein Verzeichnis von 1503 stellt explizit Wert und Rendite der Immobilien gegenüber! S. 372f.), Mitgift Höhen und Testamente, Bruderschaften und Grablagen (Michelangelos Christus-Statue in S. Maria sopra Minerva wurde ja von Porcari-Erben in Auftrag gegeben). Und ihre wirtschaftliche Grundlage: Viehbesitz, Weidepacht, Bauland im Borgo (im wachsenden Rom der Renaissance ein lohnendes Objekt!), aber nicht Handel wie bei den Massimo oder Santacroce. Ergebnisreich auch der Abschnitt über das Selbstbild dieser Familie, die sich in ihren humanistisch gebildeten Vertretern (etwa Francesco, dessen Inventar von 1474 allein in seinem *Studio* dreizehn Marmorköpfe nennt!), wie das intel-

lektuelle Milieu im Rom dieser Zeit, zu einer republikanisch gefärbten, also potentiell antipäpstlichen Rom-Ideologie bekannten: am deutlichsten Stefano Porcari, der 1453 die letzte Verschwörung gegen das Papsttum anführte. Seine Gestalt wird mit neuen Details vorgeführt, für sein politisches Denken (das hier vielleicht doch allzu kohärent und imponierend geraten ist) eine Entwicklung festzustellen und die Wirkung florentinischer Erfahrungen nachzuweisen versucht. Daß Stefano fortan aus dem Gedächtnis der Familie verdrängt wurde, zeigt deutlich, daß die Domestizierung der römischen Gesellschaft durch das Papsttum nun schon verinnerlicht war. A. E.

Donne a Roma tra Medioevo e Età moderna, Archivi e Cultura, Nuova Serie 25–26, 1992–1993, Roma (Il Centro di Ricerca Pergamene Medievali e Protocolli Notarili) 1993, 242 S., ISSN 0004-0045, Lit. 30.000. – Der Band beginnt – nach einem programmatischen Beitrag von Carmela Covato („Genere“ e Storiografia, S. 9–21) ohne direkten Bezug zum Thema des Bandes – mit zwei Beiträgen über das 15. Jh.: Maria Luisa Lombardo und Mirella Morelli (Donne e testamenti a Roma nel Quattrocento, S. 23–130) werten 129 Testamente aus, die sie nach leider nicht genannten Kriterien aus einem Korpus von 297 Frauentestamenten im Bestand „Collegio dei Notai Capitolini“ des Archivio di Stato di Roma ausgewählt haben, und edieren im Anhang zwei Testamente von 1418 bzw. 1492; Anna Esposito (Matrimoni „in regola“ nella Roma del tardo Quattrocento: tra leggi suntuarie e pratica dotale, S. 131–148) zeigt, wie der Konflikt zwischen steigenden Mitgiftforderungen und gesetzlich festgelegten Obergrenzen gelöst wurde, indem man sich mittels Supplik eine päpstliche Ausnahmegenehmigung erteilen ließ. – Es folgen zwei Beiträge über Santo Spirito, seit dem Neubau unter Sixtus IV. hauptsächlich Findelhaus für Rom und Umgebung (vgl. S. 151): Anna Oliverio Ferraris (Madri e figlie al Santo Spirito, S. 149–174) behandelt in diesem Zusammenhang auch das Hospital San Rocco, wo Frauen anonym unerwünschte Kinder gebären konnten, die dann nach Santo Spirito gegeben wurden, und beschreibt Ankunft, Behandlung und späteres Leben der Findelkinder; bei Claudio Schiavoni (Le balie del brefotrofio dell'ospedale di Santo Spirito in Saxia di Roma tra '500 e '800, S. 175–242) geht es um die Versorgung der Säuglinge durch interne und externe Ammen. Christiane Schuchard

Roma capitale (1447–1527). Atti del IV convegno di studio del centro studi sulla civiltà del tardo medioevo. San Miniato 27–31 ottobre 1992. A cura di Sergio Gensini, Centro di studi sulla civiltà del tardo medioevo San Miniato. Collana di Studi e Ricerche 5 (= Pubblicazioni degli Archivi di Stato. Saggi 29), Pisa (Pacini) 1994, 632 S., ISBN 88-7781-092-0. – Wie Giorgio Chit-